die Bibel aktuell

2 | 2018
Die Zeitschrift der
Schweizerischen Bibelgesellschaft

Das «Vater unser» in Gebärdensprache

Die Bibel – zugänglich für alle

Das Wort Gottes für besondere Bedürfnisse

«die Bibel aktuell» 1/2018 über die Philippinen

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Im letzten Heft haben wir Spenden gesammelt für die Bibelgesellschaft auf den Philippinen und ihr Projekt «Die Bibel in Gebärdensprache». Wir möchten allen Spenderinnen und Spendern für Ihre Unterstützung danken!

Leserbrief

Bernhard Linder, pensionierter Kirchenschreiber der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und ehemaliges Vorstandsmitglied der Schweizerischen Bibelgesellschaft:

Liebes Redaktionsteam

Das Magazin «die Bibel aktuell» wird bei uns regelmässig und mit innerer Anteilnahme gelesen. Wenn ich mich heute für einmal als Skeptiker melde und äussere, dann wird das die Ausnahme von der Regel bleiben. Gestolpert bin ich beim Studium des Artikels «Januar ist nationaler Bibelmonat» (Seiten 6/7). Natürlich war sofort festzustellen, dass der Text von der Philippinischen Bibelgesellschaft verfasst worden ist. Und dieser Institution steht es nicht zu, sich kritisch über ihren Staatspräsidenten zu äussern. Ja, das ist wohl direkt verboten und würde Sanktionen nach sich ziehen.

Trotzdem macht es mir Sorge, lesen zu müssen, dass Rodrigo Duterte den Monat Januar offiziell als «Nationalen Bibelmonat» ausgerufen habe. Es bleibt schlicht festzuhalten, dass Duterte ein Mörder ist. Er hat das Abschlachten von Drogendealern und Drogenkranken durch seine Polizei und seine Milizen angeordnet und verfolgt diese Politik bis heute immer noch und das gnadenlos. Da wäre sogar die Proklamation von mehreren Bibelwochen ein schäbiges, ja trauriges Feigenblatt.

Entschuldigt, wenn ich das derart deutlich festhalte. Unser christliches Denken und Empfinden ist da wohl anders gelagert.

Mit den besten Wünschen und freundlichem Gruss
Bernhard Linder

Wussten Sie?

Die Schweizerische Bibelgesellschaft nimmt auch Legate und Erbschaften entgegen. Und zwar steuerbefreit. Weitere Informationen erhalten Sie gerne von Eva Thomi, Telefon 032 327 20 27 oder eva.thomi@die-bibel.ch

EHRENKODEX.CH CODE D'HONNEUR

• Gütesiegel für umfassende Qualität in der christlichen Nonprofit-Arbeit •

Unterwegs für die Bibel

Die Schweizerische Bibelgesellschaft wurde 1955 gegründet und ist als Verein organisiert.

Ihre Mitglieder sind Kirchen, christliche Gemeinschaften und Werke sowie Einzelpersonen in der Schweiz.

Seit ihrer Gründung ist sie Mitglied des Weltbundes der Bibelgesellschaften, in welchem 148 nationale Bibelgesellschaften zusammengeschlossen sind.

Mission Statement

Die Schweizerische Bibelgesellschaft unterstützt und fördert wissenschaftlich fundierte Übersetzungen und Revisionen der biblischen Texte. Wir beteiligen uns auch an der Herstellung und Verbreitung der Bibel in von Kirchen gewünschten Sprachen und Ausgaben in der Schweiz und im Ausland. Wir engagieren uns für einen offenen Dialog über die Bibel in der heutigen Gesellschaft. Wir finanzieren unsere Arbeit durch Mitgliederbeiträge, Spendengelder, Kollekten, institutionelle Beiträge und den Verkauf unserer Produkte.

Vision

Die biblischen Texte stehen jedem Menschen, der danach verlangt, in der Sprache seines Herzens zur Verfügung und das zu einem Preis, den er sich leisten kann.

die Bibel
Schweizerische Bibelgesellschaft

Herausgeber
Schweizerische Bibelgesellschaft (SB)
Österreichische Bibelgesellschaft (ÖBG)

Adresse Schweiz
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
T. +41 32 322 38 58
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch

Bitte senden Sie Adressänderungen direkt an adressen@die-bibel.ch. Vielen Dank.

Spendenkonten
PC 80-64-4 |
IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4
IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Redaktionsteam
Leitung Schweiz:
Eva Thomi, eva.thomi@die-bibel.ch
Leitung Österreich:
Jutta Henner, henner@bibelgesellschaft.at
Abschlussredaktion:
Sidonia Hämmig,
sidonia.haemmig@die-bibel.ch
Abschlussredaktion und Übersetzung, französische Ausgabe:
Dolly Clottu, dolly.clottu@la-bible.ch
Ständige MitarbeiterInnen:
Ines Schaberger, Karl Klimmeck, Esther Boder, Ruth Duschet

Seite 16: Der Autor/die Autorin vertritt seine/ihre eigene Meinung. Sie deckt sich nicht in jedem Fall mit derjenigen der Redaktion.

Copyright
Die von der Schweizerischen Bibelgesellschaft (SB) publizierten Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Für die Weiterverwendung von Bild und Text braucht es das Einverständnis der SB und ist nur unter Erwähnung der Copyrightangaben zulässig.

Bild auf Titelseite
Eine junge Mutter in Burkina Faso lernt die Brailleschrift zu lesen. Foto: Jo Hill/UBS

Gestaltung, Layout, Realisation
Hilde Matouschek I officina, A-1060 Wien

Druck
AVD GOLDACH AG
9403 Goldach
Gedruckt in der Schweiz

Impressum
63. Jahrgang, Nr. 2/2018 (Juni)

Erscheint viermal jährlich

Beilage:
Spendenaufruf

Auflagen:
deutsch 9000 Ex., französisch 4500 Ex.

Einzelpreis: CHF 8.–
Abonnement: CHF 30.–

ISSN 1660-2641

Niemanden ausschliessen

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Schulfreund von mir war Legastheniker. So habe ich schon früh realisiert, dass wir alle unsere Einschränkungen wie auch Stärken haben: Da waren einerseits seine Mühe mit dem Lesen und die Rechtschreibfehler, andererseits seine grosse Kreativität, die als typische Eigenschaft von legasthenen Menschen gilt. Seine Einschränkungen passten jedoch damals nicht in das Schulsystem und auch heute noch werden Menschen, die Fehler beim Schreiben machen, als dumm abgestempelt. Umso wichtiger ist es, dass sich die Bibelgesellschaften für betroffene Menschen einsetzen wie die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft, die biblische Texte im Legasthenie-freundlichen Format publiziert (Seite 5).

Ein weiteres Projekt in diesem Heft, das mich sehr berührt hat, ist die «Bibel in Leichter Sprache». Wie oft stehe ich selber vor schwierigen biblischen Texten und verstehe sie nicht. Das Projekt überträgt die biblischen Texte in eine gut verständliche Sprache für Menschen mit einer Lernbehinderung – aber nicht nur sie können profitieren (Seite 4).

Das Ziel der Bibelgesellschaften, die Bibel für alle Menschen, die das wünschen, zugänglich zu machen, ist aber noch lange nicht erreicht. Erst in 44 Sprachen existiert eine ganze Bibel in Brailleschrift. Es gibt noch in keiner Gebärdensprache eine vollständige Bibel. Welche enorme Arbeit hinter solchen Bibelübersetzungen steckt, beschreiben wir in diesem Heft. In der Heftmitte haben wir ein besonderes Geschenk für Sie: Mit der Karte «Ein Bibelwort in Brailleschrift» können Sie selber erfahren, wie schwierig es ist, einen Bibelvers wie ein blinder Mensch zu lesen.

Wir freuen uns, dass Sie mit uns auf dem Weg sind, die Hürden zu meistern. Vielen Dank für Ihre Spenden und Gebete.

Herzlich grüsst Sie,

Sidonia Hämmig

Über Ihre Rückmeldung zum Heft freuen wir uns. Senden Sie Ihren Leserbrief per E-Mail an: sidonia.haemmig@die-bibel.ch oder per Post an: Schweizerische Bibelgesellschaft, Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel. Vielen Dank!

Inhalt

Barrierefreie Zugänge

Leichte Sprache, keine einfache Sache 4

Wenn Lesen anstrengend ist 5

Brailleschrift

Eine Bibel aus 40 bis 50 Bänden 6

Biblische Botschaft tiefer verstehen 7

Spendenprojekt

Der Herr ist mein Licht und mein Heil 8

Die Bibel ausgelegt

Standhafter Glaube
Alain Décoppet legt Hebräer 11,1 aus 9

Schweiz

«Da schau an, der Luther»
Interview mit Michael Landgraf 10

Verkauf

Für Sie ausgesucht 11

Gebärdensprache

«Es ist eine immense Aufgabe» 12

Rubrik «Die Bibel – ganz praktisch» 12

Zugang zur Bibel für Gehörlose 14

Weltbund der Bibelgesellschaften

Nachrichten aus aller Welt
Die neusten Nachrichten aus Südsudan, Polen und Algerien 15

Was bedeutet mir die Bibel?

Lesen Sie die Antwort von Ansgar Gmür, Direktor des Hauseigentümerverbands Schweiz und angehender reformierter Pfarrer 16

Leichte Sprache, keine einfache Sache

Der Theologe Dieter Bauer vom Katholischen Bibelwerk in Stuttgart arbeitet gemeinsam mit einem Übersetzerteam an einer «Bibel in Leichter Sprache». Die Arbeiter im Weinberg erhalten beispielsweise keinen Silbergroschen für ihre Arbeit, sondern 50 Euro.

Den Anfang hat vor einigen Jahren die Ordensschwester und Heilpädagogin Paulis Mels gemacht. Sie feiert regelmässig Gottesdienste mit geistig behinderten Menschen und will ihnen das Wort Gottes in Leichter Sprache näherbringen. Sie hat dazu angeregt, die Übersetzungen für alle zugänglich zu machen. Der katholischen Leseordnung folgend überträgt nun seit 2013 ein Team aus ganz Deutschland Woche für Woche das Evangelium des jeweiligen Sonntags in Leichte Sprache und stellt die Texte online. Bei der Übertragung sind Paulis Mels wie auch Menschen mit Lernbehinderungen sowie Theologinnen und Theologen beteiligt. Massgeblich ist Dieter Bauer vom Katholischen Bibelwerk verantwortlich.

Was ist Leichte Sprache?

Die Zielgruppen sind nicht nur Menschen mit Lernschwierigkeiten, sondern auch Menschen mit Demenz und Personen mit geringer deutscher Sprach- und Lesekompetenz. Leichte Sprache ist eine barrierefreie Sprache, die sich durch einfache, klare Sätze und ein übersichtliches Schriftbild auszeichnet. Dazu gehören auch immer erklärende Bilder, Fotos oder Grafiken. Das oberste Ziel ist Textverständlichkeit. Am Anfang entstand die Homepage. Erst die grosse Nachfrage brachte den Verlag Katholisches Bibelwerk dazu, Bücher zu veröffentlichen: eine Art «Lektionare» für den Gebrauch im katholischen Gottesdienst und Bücher für Selbstleser in kleinerem Format mit einer thematischen Auswahl. Diese Bücher genügen den Anforderungen von Menschen mit Lernbehinderung wie grosse Schrift ohne Versalien und stabiles Papier.

Keine «Theologie light»

Dieter Bauer sieht als grösste Herausforderung, das spezielle Profil der einzelnen biblischen Texte nicht zu verwischen: «Wir wollen keine ‹Bibel light› und schon gar keine ‹Theologie light› betreiben. Eine weitere Herausforderung ist, den Bedürfnissen von Lernbehinderten gerecht zu werden, die durch allzu herausfordernde biblische Texte eher verunsichert oder verängstigt werden könnten beispielsweise bei apokalyptischen Texten oder Gerichtsgleichnissen. Das richtige Mass zu finden, ist nicht einfach.»

Das Übersetzerteam hat die Evangelien für die drei Lesejahre der katholischen Liturgie übersetzt. Es plant nun die Übertragung des Markusevangeliums als Ganzes. Die Rückmeldungen auf das Projekt sind positiv. «Wir sind erstaunt, dass es keine Kritik gibt. Unser Projekt ist ein grosses Experiment, das man durchaus kritisch diskutieren könnte. Aber alle scheinen froh zu sein, dass es diese Texte gibt», sagt Dieter Bauer.

Seit fast vierzig Jahren ist Dieter Bauer in der Vermittlung der Bibel tätig: «Für mich als Theologen ist dies das spannendste Projekt, das ich je hatte. Es zwingt mich, was ich glaube im biblischen Text verstanden zu haben, so einfach zu sagen, wie es nur geht. Da merke ich, was mir selber unklar ist und wert wäre, genauer angeschaut zu werden – im Text und bei mir selbst.»

Sidonia Hämmig

Foto: © www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Zu den Texten in Leichter Sprache gehören auch immer erklärende Bilder: Dieses hier stammt vom Künstler Dieter Groß.

Matthäus 20,2

Bibel in Leichter Sprache:

Der Bauer fragte:
Könnt ihr mir heute helfen, die Wein-Trauben zu pflücken?
Ihr bekommt 50 Euro dafür.
Die Leute freuten sich, dass sie Geld verdienen konnten.
Die Leute gingen mit dem Bauern in die Wein-Berge.
Die Leute fingen an zu arbeiten.

Lutherbibel 2017:

Und als er (der Hausherr) mit den Arbeitern einig wurde über einen Silbergroschen als Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg.

Das Buch «Bibel in Leichter Sprache. Evangelien der Sonn- und Festtage im Lesejahr B» können Sie auf der Seite 11 bestellen.

www.evangelium-in-leichter-sprache.de Mehr Informationen und Texte in Leichter Sprache

Wenn Lesen anstrengend ist

Legasthenie ist eine Lese-Rechtschreibstörung. Die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft (BFBS) hat Teile der Bibel veröffentlicht, die speziell für Menschen mit Legasthenie gestaltet wurden. Ein Vikar erzählt, wie sich dadurch seine Lesegewohnheiten verändert haben.

Mindestens zehn Prozent der Weltbevölkerung sind von Legasthenie betroffen. Legasthenie, international Dyslexie genannt, ist intelligenzunabhängig und weder eine Krankheit noch eine Behinderung. Vikar Mark Wilson aus England ist Legastheniker und sagt: «Die Bibel ist für mich nicht angenehm zu lesen. Doch es ist Gottes Wort, deshalb bemühe ich mich weiter.» Legasthenie kann ganz unterschiedlich ausgeprägt sein. Für Mark bedeutet sie, dass zwischen den Worten Muster entstehen und die «Worte nicht mehr wie Worte aussehen». Lesen erfordert für ihn daher hohe Konzentration.

Was heisst Legasthenie-freundlich?

Mark freute sich deshalb, als die BFBS 2015 das Markus-Evangelium speziell für Legastheniker veröffentlichte. Monatelang hatte sie sich von der «British Dyslexia Association» und von Legasthenikerinnen und Legasthenikern beraten lassen, um dieses zu produzieren. In der Zwischenzeit sind auch das Lukas- und Johannes-Evangelium sowie der Römerbrief und die Psalmen erschienen. Die Legasthenie-freundlichen Bücher haben dicke, cremefarbene Seiten, durch die der Text nicht durchscheinen kann. Die Buchstaben sind etwas grösser als bei einer klassischen Bibel. Der Text ist in kurze Absätze gegliedert. Am Bibeltext selber hat sich nichts geändert, die BFBS verwendet die gut verständliche Good News-Bibelübersetzung.

Mark erzählt, dass er mit dem neuen Evangelium doppelt so viel lesen kann wie bisher: «Lesen ist für mich ermüdend, deswegen habe ich meistens ein Kapitel vor dem Schlafengehen gelesen. Aber mit diesem Markus-Evangelium schaffe ich zwei.» Matthew Van Duyvenbode, Leiter der Abteilung internationale Beziehungen, Bibelmission und Forschung der BFBS, sagt: «Die Bibel ist für Menschen mit Legasthenie zu schwer zu lesen. Das wollten wir ändern. Wir sind durch die Reaktionen auf die Bücher sehr ermutigt worden. Die Leute erzählten uns, dass sie sich solche Bücher schon seit Jahren wünschten.»

Hazel Southam, BFBS

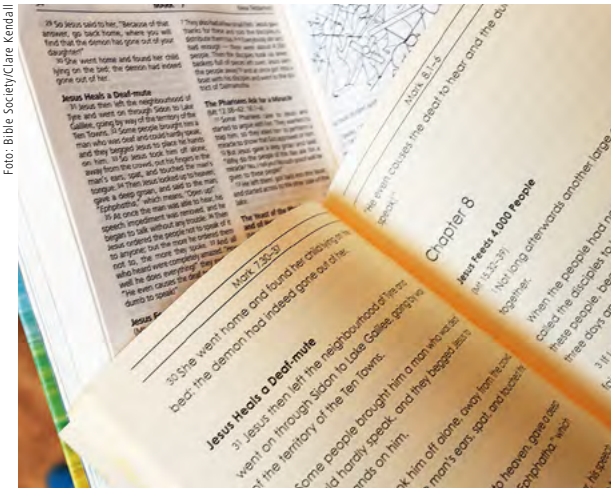

Foto: Bible Society/Clare Kendall

Die Legasthenie-freundlichen Bücher sind deutlich anders gestaltet als eine klassische Bibel.

Kees de Kort: Bibeln für geistig Behinderte

1965 hatte die Niederländische Bibelgesellschaft (NBG) die Idee, eine Reihe von Bibelgeschichten für geistig behinderte Jugendliche zu erstellen. Die Zeichnungen sollten so anschaulich sein, dass der Text nur als Unterstützung dient. Die NBG gründete ein Komitee für das Projekt und dieses wählte den Künstler Kees de Kort für die Realisation. Die Reihe «Was uns die Bibel erzählt» war das Ergebnis dieser Zusammenarbeit. 1967 wurde der erste Teil «Jesus ist geboren» veröffentlicht. Innerhalb von zwanzig Jahren erschienen weitere 27 Titel.

Wie ein Kind schauen

Um sich in die Materie einzuarbeiten, besuchte Kees de Kort geistig behinderte Menschen und entdeckte, dass sie grosse Unterschiede in ihren Fähigkeiten haben. Für die meisten galt jedoch, dass sie kaum oder gar nicht lesen konnten. Dies ist auch bei Kindern so, eine Zielgruppe, die der Künstler ebenfalls erreichen wollte. Deshalb versuchte Kees de Kort, wie ein Kind zu schauen. Seine Bilder zeichnen sich durch Folgendes aus: Die Figuren stehen auf einer Grundlinie und es gibt wenig Perspektive. Die Komposition setzt sich aus grossen farbigen Flächen zusammen. Fast immer stehen Menschen zentral und ihre Gesichter lassen auf den ersten Blick ihre Gefühle erkennen. Die Figuren sind leicht wiederzuerkennen – wenn sie in mehreren Geschichten vorkommen, haben sie das gleiche Aussehen und die gleiche Kleidung. So trägt Jesus immer denselben Mantel. Unmittelbar als derjenige zu erkennen, um den sich alles dreht, doch zugleich als Mensch unter Menschen. Die Texte sind kurz und bündig, eine Bearbeitung des Originaltextes der Bibel. Die Kinderbibeln von Kees de Kort sind weniger «Vorlesebibeln» als vielmehr «Anschaubibeln».

Quelle: www.keesdekort.eu

www.bibelshop.ch Die Bücher von Kees de Kort sind in unserem Online-Bibelshop erhältlich.

Eine Bibel aus 40 bis 50 Bänden

Nach sechs Jahren Arbeit ist die französische Bibel TOB in Brailleschrift fertiggestellt worden. Herausgeberin ist die «Mission Évangélique Braille» (MEB), ein Mitglied der Schweizerischen Bibelgesellschaft. Alain Décoppet erklärt, was es braucht, um eine solche Bibelausgabe zu erstellen.

Foto: MEB

Ein grosses Bücherregal ist nötig: Alain Décoppet mit allen 41 Bänden der TOB in Brailleschrift.

Die TOB, Traduction œcuménique de la Bible, war die erste ökumenische Bibelübersetzung auf Französisch. Sie wurde 1975 erarbeitet. Die Druckvorlagen in Brailleschrift der «TOB 1975» wurden bei einem Wechsel der Druckerei beschädigt und unbrauchbar. Deshalb entschloss sich die MEB 2010 dazu, eine neue Ausgabe zu erstellen. Das traf sich zeitlich gut, denn in diesem Jahr erschien auch die Revision der TOB.

Ablauf der Herstellung

Zuerst bekomme ich von der Französischen Bibelgesellschaft die Texte elektronisch im Format «Paratext». Diese Dateien enthalten den Bibeltext und verschiedene typografische Angaben, die es auch für die Produktion eines alltäglichen Buches braucht: Abschnitte, kursive Stellen, Fussnoten, Angaben zu den Zeilenumbrüchen der poetischen Texte und weiteres. Diese Angaben analysiere und interpretiere ich, damit ich sie in Brailleschrift so darstellen kann, dass sie für die Leserinnen und Leser sinnvoll sind. Ich muss sie durch gleichwertige Zeichen des Programmes für die Übertragung in die Brailleschrift ersetzen. Dafür muss ich digitale Codes entwickeln, die den Grundtext automatisch in das gewünschte Braille-Format übertragen.

Das Drucken der Bibel

Wenn diese Arbeit gemacht ist, geht es relativ leicht, den Druck jedes Bandes der Bibel vorzubereiten. Sobald ein Band bereit ist, werden die Ausdrucke an zwei blinde Korrekturleser geschickt. Sie melden die gefundenen Fehler. Diese werden zusammengetragen, geprüft und wenn nötig im Text korrigiert. Jede Bibel in Brailleschrift umfasst 40 bis 50 Bände, je nach gewählter Sprache und der Art der Buchbindung. Eine vollständige Bibel in Brailleschrift braucht also etwa drei Laufmeter Platz. Dank unserer schnellen Braille-Druckmaschine können wir die Bände rasch herstellen. Wir arbeiten bedarfsorientiert und brauchen daher kein grosses Lager.

Die TOB 2010 in Brailleschrift erscheint in zwei verschiedenen Ausgaben: in der Basisschrift, bei der alle Buchstaben geschrieben werden, und in der Kurzschrift, einer Art Stenografie, welche diejenigen Blinden beherrschen, die eine Sonderschule besucht haben.

Über die MEB

Die Grundaufgabe der MEB besteht darin, die Bibel und christliche Literatur für Blinde und Sehbehinderte zugänglich zu machen. Aus diesem Grund überträgt sie zwei französische Bibelausgaben in die Brailleschrift: die TOB und die «Parole de Vie», eine Bibel in gut verständlicher Sprache mit alltäglichem Wortschatz. Zusätzlich sind mittlerweile die deuterokanonischen Schriften in katholischer und orthodoxer Version für alle Blinden und Sehbehinderten zugänglich, die sie lesen möchten. Die MEB betreibt auch zwei Leihbibliotheken mit Büchern in Brailleschrift und Audio-Ausgaben.

Mit der TOB 2010 in Brailleschrift hat die MEB eine aktuelle Bibel hergestellt, mit der sie ihre Mission weiterführen kann – nämlich Gottes Wort bei Blinden und Sehbehinderten zu verbreiten.

Diakon Alain Décoppet, *sehbehindert, wurde im April 2018 pensioniert. Er arbeitete 38 Jahre lang bei der «Mission Évangélique Braille» in Vevey. Er war verantwortlich für die Herausgabe der «TOB» und der «Parole de Vie» in Brailleschrift.*

Bibliotheken für Blinde und Sehbehinderte in der Deutschschweiz

- SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte, Grubenstrasse 12, 8045 Zürich
- Blindenbibliothek der Schweizerischen Caritasaktion der Blinden, Hinterdorfstrasse 29, 8597 Landschlacht TG

Biblische Botschaft tiefer verstehen

Weltweit setzen sich die Bibelgesellschaften auf vielfältige Weise ein, um die Arbeit für Menschen mit Sehbehinderung voranzubringen. Ein Beispiel ist Shirley. Sie arbeitet für die Bibelgesellschaft in Costa Rica und besucht betroffene Familien.

Fotos: Bibelgesellschaft Costa Rica

Shirley unterstützt Familien mit blinden Kindern.

Shirley's Blindenhund Eclipse ist immer dabei. Auf seinem Schild steht: Bitte nicht streicheln, ich bin im Dienst.

Als Jugendliche verlor Shirley das Augenlicht. Wenn es Probleme im Alltag gab oder ihre Mutter Hilfe für sie anfordern musste, hörte sie, wie diese dann manchmal entschuldigend sagte: «Wissen Sie, meine Tochter hat ein kleines Sehproblem.» Shirley ergänzte dann ganz trocken: «Ja, ich bin nämlich blind.» Shirley lacht herzlich, als sie uns diese Episode erzählt.

Grosser Einsatz für Familien

Shirley arbeitet bei der Bibelgesellschaft in Costa Rica. Sie hat Psychologie studiert und berät vor allem Familien mit blinden Kindern. Ohne Zögern besteigt sie mit Eclipse, ihrem Blindenhund, jeden rumpelnden Stadt- oder Überlandbus, besucht betroffene Familien, hilft ihnen, ein Netzwerk aufzubauen und motiviert sie, in der Bibel nach Ermutigung zu suchen, um die besonderen Herausforderungen als christliche Familie zu meistern. Die biblischen Bücher in spanischer Brailleschrift, die sie mitbringt, hat sie vor der Produktion selbst Korrektur gelesen. Sie hält Vorträge in Kirchen und Schulen, ihren Laptop mit einer Powerpoint-Präsentation stets dabei.

Über Blockaden hinweghelfen

Die mutige Frau nimmt nicht nur selbst voll am Leben teil, sie ist zur Botschafterin blinder Menschen in ihrem eigenen Land und im Weltbund der Bibelgesellschaften geworden. Ihr Engagement zeigt, wie fruchtbar es ist, wenn Bibelgesellschaften voneinander und miteinander lernen. Sie nehmen dann Hürden, die sie alleine nicht schaffen könnten. Gerade in den Ländern und Regionen der südlichen Hemisphäre, wo Blindheit noch weit verbreitet ist, ist die Hemmschwelle besonders gross, mit den betroffenen Menschen in Kontakt zu treten. Noch immer schämen sich Familien, noch immer verstecken sie ihre blinden Kinder. Blindheit gilt als Schande oder Fluch, der die ganze Familie getroffen hat. Die Begegnung mit einem Menschen wie Shirley hilft über alle kulturellen und persönlichen Blockaden hinweg. Wir vergessen plötzlich, Menschen nach Behinderung oder Nichtbehinderung zu kategorisieren. Wir spüren auch, dass sie uns die biblische Botschaft anders und tiefer verstehen lässt.

Bibelgesellschaften unterstützen sich gegenseitig

Die Bibelgesellschaft in Burkina Faso ist zur Spezialistin für die Alphabetisierung blinder Menschen geworden. Die Bibelgesellschaft in Uganda hat es geschafft, die Kirchen zu sensibilisieren, so dass sich auch blinde Menschen zugehörig fühlen. In Lateinamerika haben die Bibelgesellschaften aus Costa Rica, Guatemala, Nicaragua, El Salvador und Bolivien anlässlich einer Konferenz beschlossen, ihre Arbeit gemeinsam weiterzuentwickeln. Die Herausforderungen und die hohen Kosten für spezielle Programme werden dadurch nicht geringer, aber das Bewusstsein verändert sich. Plötzlich können wir die besonderen Fähigkeiten blinder Menschen erkennen. Die Bibelgesellschaften bestätigen die Erfahrung, dass sie selbst dadurch die biblische Botschaft tiefer verstehen und glaubhaft verwirklichen können.

Ingrid Felber-Bischof, *Koordinatorin Bibelprogramme für Menschen mit Sehbehinderung beim Weltbund der Bibelgesellschaften.*

Der Herr ist mein Licht und mein Heil

Psalm 27,1

Armenien ist das älteste, christliche Land der Welt und die Heimat von rund 12 500 blinden oder stark sehbehinderten Frauen, Männern und Kindern. Müssen diese Menschen wegen ihrem Leiden, für das sie nichts können, auf den Zugang zur Heiligen Schrift verzichten?

Man schaut, aber da ist nichts, wohin man schaut: Mit diesen Worten versuchte mir ein junger Mann im Spätherbst letzten Jahres zu erklären, was es heisst, blind zu sein. In mir machte sich Betroffenheit breit und gleichzeitig musste ich mir eingestehen, dass wohl nur Menschen, die nichts sehen oder die mit einer starken Sehbeeinträchtigung leben, wissen können, was das wirklich bedeutet. Und wie mit den täglichen Herausforderungen und Beeinträchtigungen umgegangen werden muss. Biblische Texte können für diese Menschen zu einer Quelle der Ermutigung und des Trostes werden.

Für alle – nicht nur für die Sehenden

Die Armenische Bibelgesellschaft ist, wie wir in der Schweiz auch, dem Grundsatz verpflichtet, die Bibel auf Wunsch allen Menschen zugänglich zu machen. Das heisst, dass niemand ausgeschlossen wird. Deshalb hat sie vor elf Jahren erstmals die Psalmen in drei Bänden in der Blindenschrift Braille produziert und davon je 500 Exemplare gedruckt. Vor vier Jahren dann hat sie auch mit der Produktion von biblischen Texten in Grossdruck begonnen – Ausgaben, die nicht nur von stark sehbehinderten Personen sehr geschätzt werden.

Als einzige Institution im ganzen Land, die biblische Bücher für blinde und sehbehinderte Menschen bereitstellen kann, steht sie in der grossen Verantwortung, dem wachsenden Bedarf nach diesen Ausgaben gerecht zu werden. Gefragt ist jetzt das ganze Neue Testament! Im Weiteren ist dieses Jahr die Abgabe von 100 Exemplaren des Buches Sirach in Brailleschrift sowie 400 Exemplaren im Grossdruck geplant. All das bedeutet für das kleine Bibelteam immens viel Arbeit und ein riesiges finanzielles Engagement, das es unmöglich alleine bewältigen kann. Es ist auf unsere Solidarität angewiesen. Herzlichen Dank, dass Sie diese wichtige Arbeit mit Ihrer Spende und Ihrer Fürbitte unterstützen.

Eva Thomi, Geschäftsführerin

www.die-bibel.ch Stichwort *Armenien*

So können Sie zum Beispiel helfen:

Mit 45 Franken …
… ermöglichen Sie den Druck und die Abgabe von drei Sirach-Büchern in Brailleschrift.

Mit 60 Franken …
… schenken Sie 15 sehbehinderten Menschen je ein Sirach-Buch in Grossdruck.

Mit 120 Franken …
… beteiligen Sie sich an den Herstellungs- und Druckkosten des ganzen Neuen Testaments in Brailleschrift.

Sollten mehr Spenden als benötigt eintreffen, wird das Geld einem ähnlichen Projekt zugutekommen.

PC 80-64-4 | IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4
oder IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6, Vermerk: *Armenien*

Standhafter Glaube

Monatsspruch Mai aus dem Bibelleseplan 2018:

«Der Glaube aber ist die Grundlegung dessen, was man erhofft, der Beweis für Dinge, die man nicht sieht.» HEBRÄER 11,1 (ZÜRCHER BIBEL)

Foto: Jeremy Bishop, Unsplash

Dieser Vers ist schwierig zu übersetzen. Die Übersetzung (hier die Zürcher Bibel 2007) ist immer eine Wahl, die zwar vertretbar, aber nicht die einzige Möglichkeit ist. Beim Vergleichen von mehreren Bibelausgaben ist das gut ersichtlich. Eines der Probleme taucht gleich am Anfang mit dem griechischen Wort *Hypóstasis* auf. Man weiss nicht genau, wie man es deuten soll. Literarisch könnte dieser Satz lauten: «Der Glaube ist die *Hypóstasis* der erhofften Dinge». *Hypóstasis* heisst wörtlich übersetzt «das, was sich darunter hält». Das können der Sockel einer Statue oder die Grundmauern eines Gebäudes sein. Diese Basis ist das, was einer Sache erlaubt dazustehen oder zu existieren. Die griechische Übersetzung des Alten Testaments braucht den Begriff zum Beispiel in Psalm 69,3, um von einem festen Boden zu sprechen, den der Psalmist herbeisehnt, als er im Sumpf einbricht. In Richter 6,4 bezeichnet der Begriff alle Mittel, die den Israeliten das Leben gesichert haben. Im Begriff *Hypóstasis* steckt die Idee, dass zwar etwas versteckt ist (darunter), aber trotzdem für die Existenz einer Sache unabdingbar ist. Der Autor des Hebräerbriefes braucht ihn in einem theologisch reichen Text: Er sagt, dass Jesus, der Sohn, die Spur oder das Abbild der *Hypóstasis* von Gott ist (Hebr 1,3). Das bedeutet, was hinter dem Begriff «Gott» versteckt war, wurde durch die Person Jesus sichtbar – wie die Spur eines Schrittes bezeugt, dass der Fuss existiert, der die Spur hinterlassen hat.

Wertpapier bezeugt Existenz

Wenn der Vers 11,1 des Hebräerbriefes den Glauben als «*Hypóstasis* der erhofften Dinge» bezeichnet, so will er damit sagen, dass der Glaube das Pfand oder die Garantie ist, dass die erhofften Dinge eintreten. Es ist interessant zu bemerken, dass in den Papyrusrollen aus den Anfängen des Christentums das Wort *Hypóstasis* im Sinn von Eigentumsurkunde auftritt. Ein Wertpapier ist nicht die Sache selber, aber es bezeugt deren Existenz. Die zweite Hälfte des Satzes: «(Der Glaube) … ist der Beweis für Dinge, die man nicht sieht» sagt eigentlich das gleiche, aber in einer anderen Form. Das Wort Beweis wurde von den antiken Philosophen für einen überzeugenden Gedankengang gebraucht, wie ein mathematischer Beweis.

Glaube an etwas, das man nicht sieht

Die weiteren Verse (ab Hebr 11,1) bestätigen diese Interpretation: Als Noah beispielsweise seine Arche baute aus dem Glauben, dass die Sintflut kommen wird, wie Gott sie angekündigt hatte. Niemand sonst hätte die Anzeichen schon bemerkt oder bloss daran gedacht. Noah bezeugte durch den Archenbau, dass er an die Wahrheit des göttlichen Wortes glaubte und deshalb auch an das Kommen der Sintflut. Dieser gleiche Glaube veranlasste auch Henoch, mit Gott zu gehen, während alle anderen handelten, wie wenn Gott nicht existierte und nichts tun könnte, um das Böse zu bestrafen. Durch sein Verhalten bewies auch Henoch, dass er an die Wirklichkeit von Gott glaubte. Durch ihren Glauben gaben diese Heldenfiguren den unsichtbaren Dingen Gestalt. Sie bewiesen sie durch ihre Taten. Deshalb möchte ich für diesen Vers folgende Übersetzung vorschlagen: «Der Glaube garantiert das Geschehen von Dingen, die man erhofft und beweist die Existenz von denen, die wir nicht sehen.»

Diakon Alain Décoppet, *sehbehindert, wurde im April 2018 pensioniert. Er arbeitete 38 Jahre lang bei der «Mission Évangélique Braille» in Vevey. Er war verantwortlich für die Herausgabe der «TOB» und der «Parole de Vie» in Brailleschrift.*

«Da schau an, der Luther»

Michael Landgraf ist Theologe, Schriftsteller und seit 2016 Reformationsbotschafter. An der diesjährigen Mitgliederversammlung der Schweizerischen Bibelgesellschaft ist er als Druckermeister aufgetreten. In einem Interview erzählt er über seinen Werdegang.

Lesungen präsentiert Michael Landgraf als Person der Zeitgeschichte: Hier als historischer Druckermeister – mit seinem Roman in der Hand.

Michael Landgraf, Sie sind vorwiegend pädagogisch tätig. Woher kommt dieses Interesse?
Ich stamme aus dem Arbeitermilieu und wurde früh in Ferienlager geschickt. Mit 15 Jahren habe ich einen Jugendleiterlehrgang besucht und mich aktiv in der Kinderkirche engagiert. Seither bin ich interessiert daran, wie ich jungen Menschen etwas vermitteln kann. Im Studium und als Pfarrer am Gymnasium habe ich mich darüber hinaus mit dem Thema «Jugendalter» beschäftigt. Zehn Jahre habe ich dazu Konferenzen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag gestaltet. Für die pädagogische Fortbildung und das Verfassen von Materialien schärft es den Blick, wenn man weiss, für welche Zielgruppe man etwas erstellt.

Waren Sie schon als Kind fantasievoll und kreativ?
Ob ich kreativer als andere Kinder war, kann ich heute schwer beurteilen. Geschichten habe ich wohl schon immer gerne erzählt. Musik mache ich, seit ich mit vierzehn Jahren das erste Mal eine Gitarre in die Hand bekam. Die Arbeit in der Kinderkirche, in der Jugendarbeit und in der Schule haben sicher viel dazu beigetragen, dass ich meine Phantasie und Kreativität pflegen und ausbauen konnte. Ich glaube, dass jeder Mensch dies auf gewisse Weise in sich trägt – er muss es kultivieren und sich manches zutrauen. Das geht am besten, wenn man mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat.

Als Reformationsbotschafter haben Sie sicher einiges erlebt …
Vorträge und Lesungen gestalte ich gerne in der Rolle als reformatorischer Druckermeister. Da die Drucker für Evangelische und Altgläubige, für Fürsten und für rebellierende Bauern gedruckt haben, kann ich frei über die Zeit von damals erzählen. Doch wenn ich in meinem speziellen Gewand erscheine, heisst es in Deutschland oft: «Da schau an, der Luther.» Vielleicht werde ich ja in der Schweiz mit «Zwingli» angesprochen …

***Michael Landgraf** ist deutscher Schriftsteller und Theologe. Die Stadt Neustadt an der Weinstrasse berief ihn 2016 zum Reformationsbotschafter. Er ist Leiter des Religionspädagogischen Zentrums in Neustadt und Fachberater sowie Dozent in der Fortbildung von Lehr- und Pfarrpersonen. Als Schriftsteller verfasste er über 70 Werke: Romane wie «Der Protestant», Kinder- und Jugendbücher sowie Sach- und Schulbücher.*

www.bibelshop.ch/landgraf-der-protestant Der Roman «Der Protestant» ist in unserem Bibelshop erhältlich.

bike+hike4bibles 2018

Zum zweiten Mal führen die Schweizerische Bibelgesellschaft und Wycliffe den Anlass bike+hike4bibles durch. Am Samstag, 8. September können Sie eine Velofahrt oder eine Wanderung am Bielersee unternehmen. Mit einem Startgeld oder in Form eines Sponsorings unterstützen Sie dabei die tschadarabische Bibelübersetzung. Der Start ist ab 08.00 Uhr auf dem Robert-Walser-Platz in Biel. Selbstverständlich können Sie auch eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer sponsern oder nur am Mittagessen dabei sein (ab 12.00 Uhr). Wir freuen uns auf Sie!

www.4bibles.ch Anmeldung und Informationen

Für Sie ausgesucht

Hört und seht! Dhaga'aa akkasumas argaa!

Zweisprachige Kinderbibel Deutsch – Oromisch

Die Kinderbibel in Deutsch und der äthiopischen Sprache Oromisch enthält 14 Geschichten aus dem Neuen Testament mit Bildern von Kindern aus Äthiopien und Deutschland. Sie will den Leserinnen und Lesern nicht nur die Bibeltexte, sondern auch Glauben und Leben in der jeweils anderen Kirche nahebringen.

Gebundener Festeinband
25,5 × 21 cm, 83 Seiten
ISBN 978-3-000-48524-4, CHF 24.90

Bibel in Leichter Sprache

Evangelien der Sonn- und Festtage im Lesejahr B

Das Projekt «Evangelium in Leichter Sprache» überträgt die Bibeltexte in eine einfache und kraftvolle Sprache. Die Bücher folgen der katholischen Leseordnung und sind in drei Lesejahre unterteilt. Dies ist der zweite Teil. Er enthält erklärende Bilder und ist in grosser Schrift gedruckt, wodurch die Lesefreundlichkeit garantiert wird. Für Lektorinnen und Lektoren sowie Gottesdienstverantwortliche finden sich ausserdem zu jedem Text Erläuterungen zur Übertragung sowie Vorschläge für die Katechese.

Fester Einband, 29,4 × 20,7 cm, 264 Seiten
ISBN 978-3-460-32195-3, CHF 53.90

BasisBibel

Das Neue Testament

Die BasisBibel ist die weltweit erste Bibelübersetzung für die Neuen Medien. Sie erreicht Menschen in einer Sprache, die sie verstehen und die sie bewegt, und das mit den Medien, die sie täglich nutzen: PC und Internet. Die BasisBibel ist urtextnah, lesefreundlich und medienübergreifend. Der Bibeltext enthält klare, kurze Sätze sowie ausführliche Sacherklärungen. Die BasisBibel bietet durch ihre zeitgemässe Sprache besonders auch Jugendlichen einen guten Einstieg in die Bibel.

Kartonierter Einband, Lesebändchen, Farbschnitt, 19,5 × 13,5 cm, 1219 Seiten
In 6 verschiedenen Farben erhältlich.

Sonderangebot: 10 BasisBibeln NT in verschiedenen Farben zum Paketpreis von CHF 160.00. Angebot gültig bis 31.7.2018

Am Anfang war der Mord

Die spannendsten Kriminalgeschichten der Bibel

Mord und Totschlag, Erpressung und Korruption – der Bibel sind auch die dunklen Seiten des Menschen nicht fremd … Diese thematische Zusammenstellung biblischer Erzählungen vom kleinen Eigentumsdelikt bis zum staatlich verordneten Massenmord eröffnet einen ungewohnten Blick auf altvertraute Texte. Allen Geschichten ist eine kurze Einleitung vorangestellt. Auch für Bibellese-Anfänger geeignet.

Kartonierter Farbeinband
18 × 11,5 cm, 192 Seiten
ISBN 978-3-438-04814-1, CHF 13.50

Bestellung

die Bibel
Buchhandlung
Schweizerische Bibelgesellschaft

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20
www.bibelshop.ch

Bestellung per E-Mail bitte mit Stichwort «Bibel aktuell» an verkauf@die-bibel.ch

Anzahl Ex.	Titel	Preis

Vorname / Name

Kunden-Nr. / Kirchgemeinde

Adresse / PLZ / Ort

Telefon / E-Mail

«Es ist eine immense Aufgabe»

In der Westschweiz engagieren sich zwei Gruppen für die Übersetzung der Bibel in die französische Gebärdensprache, die «langue de signes française» (LSF). Anne-Lise Nerfin hat während mehreren Jahren die Produktion der Bibel in LSF geleitet und gibt im Interview Einblicke in diese Arbeit.

Anne-Lise Nerfin, welche Form hat eine Bibel in LSF?
Die Französische Bibelgesellschaft (SBF) hat vor 18 Jahren eine Videokassette mit sechs Texten aus dem Lukasevangelium herausgegeben. Danach kamen die DVD's und jetzt sind alle Videos auf unserer Internetseite www.bible-lsf.org verfügbar: Die Bibeltexte in Gebärdensprache präsentieren sich mit einleitenden Bildern, den Angaben zu den Bibelstellen und Titeln. Alle Videos sind mit Untertiteln versehen und eine Stimme im Off liest den Bibeltext.

Was können Sie uns über die zwei Übersetzergruppen berichten?
Die Gruppen arbeiten in Genf und Vevey. Sie entstanden aus den ökumenischen Gemeinden für Taube und Gehörbehinderte in den Kantonen Waadt, Genf und Fribourg. Beide Gruppen vereinigen gehörlose Personen, die die Gebärdensprache beherrschen, Kirchgemeindemitglieder, Bibelfachleute, Filmfachleute, Gebärdensprechende, einen Übersetzer, und gehörbehinderte sowie hörende Menschen, Katholiken und Reformierte.

Wie kam es zu diesem Projekt?
Im Jahr 2007 wollte die SBF das ganze Lukasevangelium in die LSF übertragen. Die Gute Nachricht sollte allen Menschen zugänglich gemacht werden, auch denjenigen, deren Muttersprache die Gebärdensprache ist. Im Jahre 2010 lag dieses Evangelium auf drei DVD's zu je drei Stunden vor. Neun Gruppen aus Frankreich, Belgien, der Schweiz und Kongo-Brazzaville haben sich beteiligt. Wichtig ist, dass diese «Übertragungen» von Theologen und Spezialisten der französischen Gebärdensprache geprüft werden, um den Richtlinien des Weltbundes der Bibelgesellschaften zu entsprechen.

Wie ging es weiter?
Nach der Veröffentlichung des Lukasevangeliums hatten beide Gruppen in der Westschweiz den Wunsch weiterzufahren. So übersetzten sie das Buch Jona und veröffentlichten es als DVD Ende 2012 dank der Unterstützung der SB und der SBF. Seitdem geht die Arbeit weiter: Die ersten elf Kapitel der Genesis stellten wir im April 2016 auf unserer Internetseite online. Momentan sind die sonntäglichen Evangelien in Arbeit.

Foto: www.bible-lsf.org

Der Anfang des Kapitels 8 vom Buch Genesis.

Die Bibel – ganz praktisch: Das «Vater unser» in Deutscher Gebärdensprache

Zur Verfügung gestellt in Zusammenarbeit mit der Ararat-Akademie und der Evang.-Luth. Gebärdensprachlichen Kirchengemeinde in Bayern.

«Die französische Gebärdensprache ist eine vollständige Sprache, die alles ausdrücken kann. Es gibt keine speziellen Schwierigkeiten beim Übersetzen von Bibeltexten.»

Wie kam es zur Onlineschaltung?
Die technische Entwicklung schreitet so rasch voran, dass das Format DVD praktisch überholt ist. Die SBF und die SB haben gemeinsam mit den Übersetzergruppen die wichtige Entscheidung getroffen, den Inhalt der DVD freizugeben und ab November 2015 für alle interessierten Personen auf unserer Internetseite kostenlos zugänglich zu machen.

Erzählen Sie uns, wie die Übersetzergruppen arbeiten …
Wir treffen uns regelmässig alle zwei oder vier Wochen. Zusammen wählen wir die zu übersetzenden Texte aus. Wir nehmen die Übersetzung «Parole de Vie» (Bibel in einfacher Sprache) als Grundlage, lesen jedoch auch den griechischen oder hebräischen Text und andere Übersetzungen wie «La Bible en français courant» oder «La Bible Chouraqui». Wir besprechen, versuchen zu übersetzen, notieren die gewählte Übersetzung und filmen den ersten Entwurf. Dieser Entwurf wird von der Gebärdensprache rückübersetzt in die Schriftsprache und auswärtigen Spezialisten zur Prüfung vorgelegt. Dann wird ein letzter Entwurf gefilmt, den wir den Personen anvertrauen, die in den definitiven Videos in der Gebärdensprache sprechen werden.

Wie ist die Endphase der Produktion?
Zu den Aufnahmen der Bibeltexte kommen noch die Aufnahmen der Titel und der Bibelstellen, unter Umständen auch Worterklärungen. Während dieser Zeit schlägt uns die Illustratorin passende Bilder vor. Danach werden die Untertitel erstellt und die Schauspielerin sowie der Schauspieler gefilmt. Erst dann geht es in die Endproduktion. Die ganze Produktion ist eine immense Aufgabe. Wir können nicht mehr als zehn Videos pro Serie aufnehmen und etwa zwei Serien pro Jahr. Wir können uns jedoch auf ein erfahrenes und sehr engagiertes Team verlassen.

Ist die Gebärdensprache gut geeignet, um Bibelgeschichten zu erzählen?
Die LSF ist eine vollständige Sprache, die alles ausdrücken kann. Es gibt keine speziellen Schwierigkeiten beim Übersetzen von Bibeltexten. Ich würde fast sagen: eher im Gegenteil. Es ist eine sehr ausdrucksvolle Sprache!

Was waren die grössten Schwierigkeiten, denen Sie in dieser anspruchsvollen Arbeit begegneten?
Die Suche nach finanziellen Mitteln. Wir haben jedoch immer so viel Unterstützung gefunden, wie wir brauchten, etwa 30 000 Franken pro Jahr. Es fehlt mir manchmal an der Zeit und die Überlastung ist schon fast chronisch. Doch die anhaltende Begeisterung, die Neugier und das Interesse für die Bibel von allen Beteiligten nach zehn Jahren freut mich immer wieder aufs Neue!

Was ist Ihre schönste Erinnerung an dieses Abenteuer?
Der 1. April 2017. An diesem Tag haben wir das Label «Oecumenica» von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz erhalten. Es war beeindruckend zu sehen, wie die ganze Versammlung unser Abenteuer entdeckt hat.

Anne-Lise Nerfin, *Pfarrerin im Ruhestand*

www.bible-lsf.org Das Lukas-Evangelium, das Buch Jona sowie ein Teil der Genesis und Evangelien für die Sonntage sehen (und hören).

https://bit.ly/2HBvfNv Sehen Sie auf Youtube das «Vater unser» in Deutschschweizerischer Gebärdensprache als Video von der Reformierten Landeskirche Aargau.

Bestellen können Sie das vollständige Poster unter http://egg-bayern.de/ararat/shop/Shop/Show?kategorie=70

Zugang zur Bibel für Gehörlose

Mehr als 70 Millionen Menschen weltweit sind völlig gehörlos oder verfügen nur noch über ein geringes Resthörvermögen. In den letzten Jahren haben immer mehr Bibelgesellschaften begonnen, die Bibel für diese Menschen in verschiedene Gebärdensprachen zu übersetzen.

Foto: Quicksilver Media

Patrick aus Uganda hatte das Glück, dass er in einem Kurs die Gebärdensprache lernen konnte.

Patrick Otema ist 15 Jahre alt und lebt in Uganda. Er ist seit seiner Geburt taub. In seiner Umgebung im Norden Ugandas gibt es keine Schulen für gehörlose Kinder. Patrick konnte mit niemandem reden. Sein Vater kommunizierte mit ihm nur durch einfache Zeichen. Der Junge war gefangen in seinen eigenen Gedanken, ausgeschlossen von der Welt um ihn herum.

Die Tür zur Welt

Doch Patrick hatte Glück. Ein junger Mann, selbst gehörlos, kam in sein Dorf und begann, Kurse in Gebärdensprache anzubieten. Das hatte es noch nie gegeben. Zögernd und scheu fand sich Patrick zur ersten Stunde ein. Am Ende des Unterrichts bekamen alle Teilnehmer einen Namen in Gebärdensprache. Als Patrick an der Reihe war, legte der Lehrer beide Zeigefinger an die Mundwinkel und strich sie leicht in Richtung Augen: ein angedeutetes Lachen. Von nun an war dies die Gebärde für Patrick. Denn er strahlte. Die Tür zur Welt hatte sich für ihn geöffnet.

Zwei Drittel aller gehörlosen Menschen weltweit leben in Entwicklungsländern. Dort gibt es wenige Schulen für betroffene Kinder. Viele lernen deshalb nie, sich über einfache Zeichen hinaus mit ihren Mitmenschen zu verständigen. Dabei gibt es ein hervorragendes Mittel dafür: eine Gebärdensprache. Doch diese muss – wie die gesprochene Sprache auch – möglichst früh erlernt werden.

Eigenständige Sprachen

Bei Gebärdensprachen handelt es sich nicht, wie oft angenommen, um die Übersetzung einer gesprochenen Sprache in Zeichen. Sie sind vielmehr eigenständige Sprachen mit eigenem Ursprung, eigener Struktur und Grammatik. Weltweit zählt man über 400 verschiedene davon. In manchen Ländern werden mehrere verschiedene Gebärdensprachen benutzt. Und wie bei gesprochenen Sprachen auch gibt es solche, die in mehreren Ländern verwendet werden. So gehören zum Beispiel die amerikanische und die französische Gebärdensprache zur selben Sprachfamilie. Diejenige, die in Grossbritannien geläufig ist, wird dagegen in den USA nicht verstanden.

Die Bibel als Video

In den letzten Jahren ist bei den Bibelgesellschaften das Bewusstsein dafür gewachsen, dass sich auch gehörlose Menschen die Bibel in ihrer Muttersprache wünschen. Mittlerweile arbeiten 22 Bibelgesellschaften, darunter die in Litauen, in Armenien, auf den Philippinen und in der Schweiz (siehe Seite 12 und 13) an der Übersetzung solcher Bibelausgaben. Sie kooperieren meist eng mit anderen Organisationen, die sich für die Belange gehörloser Menschen einsetzen. Dabei sind es immer gehörlose Menschen selbst, die die biblischen Texte in Gebärdensprache übersetzen. Sie werden in einem Studio gefilmt. Die Aufnahmen stehen dann als Video auf DVD, zum Download oder als App für Smartphones zur Verfügung.

Es bleibt noch viel zu tun: Bisher gibt es in keiner Gebärdensprache eine vollständige Bibel. In vielen steht noch nicht einmal ein einziger biblischer Text zur Verfügung. Mit ihren Bemühungen, die Bibel in Gebärdensprachen zu übersetzen, tragen die Bibelgesellschaften dazu bei, dass gehörlose Menschen gestärkt werden. Nicht nur im Glauben, sondern auch im alltäglichen Leben.

Eva Mündlein, *Weltbibelhilfe der Deutschen Bibelgesellschaft*

Nachrichten aus aller Welt

In 200 Ländern sind Bibelgesellschaften aktiv. Sie übersetzen und verbreiten die Bibel, damit jeder Mensch, der das möchte, Zugang zur Bibel in seiner Muttersprache erhält.

Foto: Agape Pap

Kinder und Erwachsene blättern in der erstmals erschienenen Bibel in Mabaan.

Neue Bibelübersetzung im Südsudan

Eine willkommene Abwechslung und Grund grosser Feierlichkeiten bot die Veröffentlichung der ersten vollständigen Bibel in Mabaan den Menschen, die im Südsudan unter dem Bürgerkrieg leiden. Trotz des Kriegs konnte die Bibelgesellschaft die Übersetzung zwei Jahre früher als geplant fertigstellen. Die gedruckten Bibeln wurden teilweise mit Flugzeugen in die jeweiligen Dörfer gebracht. Als die Menschen in der kleinen Stadt Buny sahen, wie der Pilot Kisten mit Bibeln auspackte, sprach sich die Neuigkeit schnell herum.

Laut dem Generalsekretär der Bibelgesellschaft im Südsudan, Edward Kajivora, kamen mehr als 10 000 Menschen zur Präsentation der Bibel am 13. Januar 2018, darunter Flüchtlinge, Stammesälteste und Politiker. «Schon während des Festes wollten viele Menschen mehr über den christlichen Glauben herausfinden. Verantwortliche der Gemeinden in Buny erzählten uns danach, dass seit der Präsentation mehr Interessierte die Gottesdienste besuchen», so Kajivora.

Erste ökumenische Bibel in Polen erschienen

Mitte März ist erstmals eine vollständige ökumenische Bibelausgabe in Polen erschienen. Für dieses Grossprojekt arbeitete die Polnische Bibelgesellschaft mit elf verschiedenen Konfessionen zusammen, darunter beispielsweise die römisch-katholische und die polnisch-orthodoxe Kirche sowie die Baptisten. Das Neue Testament war bereits 2001 veröffentlicht worden. Teile des Alten Testaments folgten Stück für Stück.

«Der Wert dieser ökumenischen Bibel liegt darin, dass wir *alle* sagen können: Das ist meine Bibel», sagte Superintendent Andrzej Malicki, Leiter der Methodistischen Kirche in Polen und Präsident der Polnischen Bibelgesellschaft, beim Gottesdienst zur Einweihung der ökumenischen Übersetzung am 16. März.

«Wir alle können sagen: Das ist meine Bibel.»

ANDRZEJ MALICKI, PRÄSIDENT DER POLNISCHEN BIBELGESELLSCHAFT

Foto: Danuta Matloch/Polnische Bibelgesellschaft

Die Generalsekretärin der Polnischen Bibelgesellschaft, Malgorzata Platajas, präsentiert die ökumenische Bibel gemeinsam mit Vertretern von verschiedenen Konfessionen.

Foto: Claire Bedot

Christen bei einem Gottesdienst in Tizi-Ouzou, Algerien.

Christen in Algerien bedroht

Seit Mai vergangenen Jahres versucht die Algerische Bibelgesellschaft eine Lizenz zum Import von Bibeln zu erhalten – bisher erfolglos. Nun sollen auch protestantische Gemeinden geschlossen werden: Wie die Protestantische Kirche Algeriens (Église protestante d'Algérie, EPA) im März 2018 in einer Stellungnahme mitteilte, ist sie von den Behörden dazu aufgefordert worden, 4 ihrer rund 25 Gemeinden zu schliessen.

Die EPA berichtete von gezielter Einschüchterung ihrer Mitglieder wie die Durchsuchung von Christinnen und Christen am Flughafen von Algier, der Konfiszierung christlicher Bücher oder «der Schliessung eines Buchgeschäftes in Oran, weil der Besitzer Christ ist». Ali Khidri, Generalsekretär der Algerischen Bibelgesellschaft, zeigte sich besorgt über die jüngsten Entwicklungen in seinem Land. «Unsere Religionsfreiheit ist enorm bedroht», so Khidri. Er bittet um Gebet für die Christinnen und Christen in Algerien und die Arbeit der Bibelgesellschaft.

Quelle: Weltbund der Bibelgesellschaften

«In der Bibel wird die Grösse Gottes für mich offenbar.»

Was bedeutet mir die Bibel?

***Ansgar Gmür** ist Direktor des Hauseigentümerverbands Schweiz und wird im Herbst 2018 pensioniert. Seit 2016 studiert er reformierte Theologie. Er möchte nach seiner Pensionierung als Pfarrer arbeiten.*

Ich lese die Bibel immer nach dem Aufstehen, am Abend und kurze Texte aus der Bibel während des Tages. Die Bibel ist für mich das Buch der Weisheit. Wenn ich bei einem Thema nicht weiterweiss, rufe ich eine Internetseite auf, bei der ich per Zufallsgenerator einen Bibelvers ziehen kann. Meistens ziehe ich einen Vers mit klarer Anweisung, was ich tun soll und im Nachhinein stelle ich fest, dass es immer richtig war. In meinem Studium ist das Interessante, dass wir die Texte in ihren Ursprachen lesen und ich oft staune, was da geschrieben steht: Nicht alles ist so klar geschrieben, wie wir oft meinen. Mein Verhältnis zur Bibel hat sich im Laufe meines Lebens extrem verändert.

Früher las ich die Bibel aus Zwang, es war ein «müssen». Die Bibel war nicht täglich präsent. Die schwierigen Passagen zu verstehen war zudem nicht leicht. Heute hole ich mir meine Weisheit aus der Bibel. Ein Buch, welches Jahrtausende überlebt hat und immer noch aktuell ist, immer aktueller wird, das ist wirklich einzigartig. Für mich ein «Schatz».

Das Buch «Prediger» hat es mir angetan. Darin lese ich über das Vergängliche der Welt und wir Menschen nehmen uns doch oft zu wichtig. Ich lese auch gerne die Evangelien, die echte Wahrheiten und Lebenshilfen beinhalten. In der Bibel wird die Grösse Gottes für mich offenbar. Unser Gott ist einzigartig und wir Menschen «eiern» so durch die Tage. Was Gott tut ist gewaltig und unendlich! Nun möchte ich einen Witz erzählen, der auch zu meinem jetzigen Beruf passt. Fragt Hansli seinen Vater: «Du, Papi, wie kommt es eigentlich, dass der liebe Gott die Welt in sieben Tagen erschaffen hat?» «Mein Sohn, er war nicht auf Beamte und Handwerker angewiesen!»

Letztlich ist die Bibel als Gesamtwerk *die* Lebenshilfe, die ich nicht missen will.